

(so nach der dritten und vierten Handschriftenklasse statt *ad habitandum*) hat wohl den Vorzug einer variierenden und somit tieferen Sinngebung, und zudem evoziert sie in unserer Vorstellung ein Bild, das unmittelbar an Notker selber erinnert, wie er, der Dichter der Sequenzen, in seiner Klausur sitzt, sinnend und in Meditation versunken³⁶⁾. Insofern mag die Korrektur verlockend sein. Dennoch führt sie m. E. in die Irre. Der Ausdruck *ad meditandum* greift zu hoch; er paßt nicht in den Rahmen der vorliegenden Erzählung. Die Dinge, von denen Notker hier berichtet, sind absolut nicht vergeistigt, sie sind trivial³⁷⁾: dies nicht in abwertendem Sinne, sondern im Sinne des Lebensnotwendigen, dessen auch das Geistige nun einmal nicht entraten kann. Notkers Aufmerksamkeit gehört nicht allein dem Großen und Hohen. Er kennt auch das Gewicht der alltäglichen, der einfachen und einfachsten Dinge³⁸⁾; das zeigen seine Karls geschichten immer wieder aufs neue.

³⁶⁾ Vgl. das berühmte Notkerbildnis aus dem 11. Jh., abgebildet bei W. von den Steinen, Notker der Dichter (1948), Editions-Bd., Tafel 2.

³⁷⁾ Im selben Satz sind neben den *habitacula* die *victualia* genannt, und weiter oben (Z. 11 ff.) fordern die beiden Iren: *loca tantum oportuna ... et ... alimenta*.

³⁸⁾ Vgl. dazu DA. 15, 391.

Über die Datierung von Brunos Buch vom Sachsenkrieg

Von

Klaus Sprigade

Von dem fünfzehn Jahre währenden Kampf der Sachsen gegen Heinrich IV. (1073—1088) schildert der Merseburger — zuvor Magdeburger — Kleriker Bruno in seinem Buch vom Sachsenkrieg nicht einmal zwei Drittel, nämlich nur die ersten achteinhalb Jahre. Mit der Krönung des Gegenkönigs Hermann von Salm am Stephanstag (26. Dezember) des Jahres 1081 endet das Werk. Ein auf das Ganze des Sachsenkrieges gesehen zu früher Schluß, wenn man so will, bei dem sich unwillkürlich die Frage aufdrängt, wann Bruno schrieb. Die Forschung nahm allgemein an, daß Bruno sein Buch vom Sachsenkrieg vor dem 11. Januar 1083 geschrieben habe. Das Datum bezeichnet nach den Paderborner Annalen den Tod Ottos von Northeim — ein Ereignis, das bei Bruno aber, der noch am Schluß seines Werkes ausführlich von Ottos Stellung als Führer der Sachsen handelt, keinerlei Niederschlag gefunden hat. Daß Bruno den Tod des für die sächsische Sache und für Hermanns Königtum so maßgeblichen Fürsten nicht irgendwie verzeichnete, wertete man als Beweis dafür, daß er von ihm noch nichts wußte¹⁾. Schmale wandte jüngst ein, man könne nicht verlangen, daß Bruno den Northeimer ausdrücklich als verstorben bezeichnet, noch ehe seine Darstellung den Tod des Sachsenführers erreicht. Einzig sicherer Terminus, vor dem das Buch vom Sachsenkrieg entstand, sei der Todesstag Bischof Werners von Merseburg, dem es Bruno als Geschenk darbrachte,

¹⁾ Vgl. H.-E. Lohmann S. 2 seiner Bruno-Ausgabe: MG. Deutsches Mittelalter 2 (Leipzig 1937).